

Newsletter 09/2009

Editorial.....	S. 1
Vortrag: Rechtsextreme Parteien vor der Bundestagswahl.....	S. 2
Vortrag und Diskussion zu Zwangsarbeit in Ehrenfeld 1943-1945.....	S. 2
Positionspapier „Wie weiter im Kampf gegen Rechtsextremismus?“.....	S. 3
Ausbildung als Teamer/-in gegen Rassismus und Rechtsextremismus.....	S. 4
Tagung: Edelsteine und Stolpersteine der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus.....	S. 5
Wettbewerb „Dissen - mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus & Diskriminierung“.....	S. 6
Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009.....	S. 6
Interkulturelle Woche (IKW) Köln vom 26.10.-07.11.2009.....	S. 7
Bundesschülertreffen von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.....	S. 8
Seminar: GewerkschafterInnen gegen Rechtsextremismus.....	S. 8
„Ein ganz gewöhnlicher Jude“ – Eine Inszenierung für das Klassenzimmer.....	S. 8
Online-Datenbank zur Interkulturellen Öffnung.....	S. 9
Impressum.....	S. 9

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,



bei der nordrhein-westfälischen Kommunalwahl am 30.08.09 hat es die extrem rechte Organisation pro Köln geschafft, erneut mit Fraktionsstärke in den Rat der Stadt Köln sowie in die Bezirksvertretungen einzuziehen. Während das

Ergebnis der Kölner NPD, die zuletzt mit aggressiver rassistischer und antisemitischer Rhetorik auf sich aufmerksam gemacht hatte, mit 0,04 % bedeutungslos blieb, erlangte pro Köln insgesamt 5,4 Prozent aller Stimmen.

Die These, dass die Wähler/innen nur deswegen der rechtsextremen Partei ihre Stimme geben würden weil sie nicht wüssten, was sich dahinter verberge, muss nun hinterfragt werden. Sicher: Nicht jeder weiß, wer hinter der Organisation mit dem wohl klingenden Namen steckt. Doch spätestens nach den erfolgreichen Protesten gegen die so genannten Anti-Islamisierungskongresse, die zum Stadtgespräch wurden, musste den meisten klar geworden sein, dass die pro-Bewegung zum Lager der Rechten zu zählen ist. Dazu kamen zahlreiche Aufklärungsveranstaltungen und öffentlichkeitswirksame Positionierungen – angefangen von den

Kirchen über die Gewerkschaften bis hin zu verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen. Nicht zuletzt war auch das Thema medial höchst präsent.

So muss davon ausgegangen werden, dass annähernd 20.000 Kölner und Kölnerinnen am 30. August 2009 ihre Stimme als Protest gegen die Einwanderungsgesellschaft verstanden haben.

Für die Entwicklung von Gegenstrategien bedeutet dies zu überlegen, wie diese Personen erreicht werden können. Dafür braucht es die Zusammenarbeit unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen und einen langen Atem. Ein einfaches „Nazis raus!“ dürfte nicht genügen.

An dieser Stelle möchte ich Sie noch einmal auf die Broschüren „Rechtsextremismus in Köln?!“ und „Feindbild Islam“ hinweisen, die bei uns im Klassensatz kostenlos erhältlich sind.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Nico Sturm für die Unterstützung bei der Erstellung des Newsletters bedanken und hoffe, dass Sie in dieser Ausgabe wieder nützliche Informationen finden.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Kampf um die Parlamente II - Rechtsextreme Parteien vor der Bundestagswahl

Mittwoch, 16. September 2009, 19 Uhr, VHS im Bezirksrathaus Köln-Nippes

Zur Bundestagswahl in diesem Jahr treten mehrere extrem rechte Parteien an. Nach diversen Erfolgen bei der Kommunalwahl und den Landtagswahlen erhoffen sie sich bundesweit zumindest einen Achtungserfolg.

Welche Inhalte vertreten sie? Welche Parteien machen in Köln und Umgebung Wahlkampf? Wie sind

ihre Erfolgchancen und ihre Gefahrenpotentiale einzuschätzen?

Vortrag und Diskussion zu Zwangsarbeit in Ehrenfeld 1943-1945

Freitag, 25. September 2009, 19 Uhr, Allerweltshaus, Körnerstr. 77, Köln-Ehrenfeld, Eintritt: 3,- €



C. Thill, nach seiner Rückkehr aus Deutschland 1945

Der Zweite Weltkrieg hätte ohne die vielen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter nicht geführt werden können. Auch während des Krieges musste die Bevölkerung mit lebensnotwendiger Ware versorgt werden. Außerdem war neue Ware zu produzieren, z. B. Waffen, Transportmittel usw. Da die meisten deutschen Arbeiter als Soldaten an der Front standen, sahen sich die dafür Verantwortlichen genötigt, die Ware Arbeitskraft zu importieren, und zwar sowohl auf freiwilliger Basis als auch mit Hilfe von Zwang.

Veranstalter: VHS Köln in Kooperation mit der ibs Die Stadt Köln lädt seit 1989/90 regelmäßig ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter ein. Sie sollen so den Ort erneut sehen, wo sie einen Teil ihrer Jugend verbringen mussten und wo jede Bombe, die fiel, sie ein wenig ihrer Befreiung näher brachte, gleichzeitig aber ihren Tod bedeuten konnte.

Herr Charles Thill aus Caen (Frankreich) wurde 1943 zum französischen Zwangsarbeitsdienst (STO) einberufen. Er musste bis zum Kriegsende bei der Ehrenfelder Firma Pellenz, Pellenzstr. 2-4, arbeiten und wurde, nachdem die Fabrikhallen durch Bombenangriffe weitgehend zerstört worden waren, zusammen mit dem Rest der Firma nach Siegburg evakuiert.

Herr Thill ist vom 20.-28. September 2009 Gast der Stadt Köln. Er wird am Freitag, dem 25.09.09, 19 Uhr im Allerweltshaus darüber berichten, was er während seiner Einberufung zum STO, während seines Aufenthaltes in Köln (Leben und Arbeiten in Köln während der Herrschaft der Nationalsozialisten und unter den Bedingungen eines Bombenkrieges) erlebt hat und wie man jetzt in Frankreich über den STO und die Deutschen denkt.

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum, Projektgruppe Messelager und Projekt „Erinnern und Handeln für die Menschenrechte“ des Allerweltshaus Köln e.V.

Informationen im Internet unter:

www.menschenrechte-koeln.de
www.allerweltshaus.de

„Wie weiter im Kampf gegen Rechtsextremismus?“ Amadeu Antonio Stiftung veröffentlicht Positionspapier

Nachfolgend dokumentieren wir Auszüge aus einem Positionspapier, das am 31.08.09 von der Amadeu Antonio Stiftung in Berlin vorgestellt wurde:

Täglich ereignen sich laut Verfassungsschutzbericht 2008 in Deutschland drei rechtsextreme, antisemitische oder rassistisch motivierte Gewalttaten. Jeder dieser Angriffe richtet sich gegen Menschen, die nicht in das Weltbild von Rechtsextremisten passen. Die Angegriffenen sind Migrant/innen, nichtrechte Jugendliche, Flüchtlinge, Obdachlose, engagierte Kommunalpolitiker/innen und Gewerkschafter/innen. Sie werden verletzt, ihrer wirtschaftlichen Existenz durch Brandanschläge beraubt und oftmals verändert ein rechtsextremer Angriff ihr Leben für lange Zeit. Zudem sind wir in diesem Jahr – wie auch in den Jahren zuvor – erneut mit der tödlichen Dimension rechter Gewalt konfrontiert: In Dresden starb die schwangere Marwa E. S., weil sie im Weltbild eines rassistischen Gewalttäters kein Recht auf ein Leben in Deutschland haben sollte.

Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und die Stärkung demokratischer Kultur ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Wandel in der rechtsextremen Szene – mit einer zunehmenden Betonung von parteipolitischer und parlamentarischer Arbeit einerseits und einer wachsenden Gewaltbereitschaft in sozialen Netzwerken und Kameradschaften andererseits – stellt sowohl die politisch Verantwortlichen als auch die gesamte demokratische Gesellschaft in Deutschland vor neue Herausforderungen. Dies umso mehr, als Umfragen eine Zunahme von menschenfeindlichen Einstellungen in weiten Teilen der Gesellschaft feststellen.

Die erfolgreiche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus kann langfristig nur durch eine umfassende Demokratieoffensive der gesamten Gesellschaft bewältigt werden. Demokratische Werte wie Gleichheit, Freiheit und Menschenwürde müssen für alle Menschen konkret erfahrbar gemacht werden, um von allen angenommen und verteidigt zu werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, engagierter Bürgerschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren auf gleicher Augenhöhe sollte unbedingt verstärkt werden. Eine finanzielle Unabhängigkeit aller zivilgesellschaftli-

chen Akteure von den kommunalen Ebenen muss gewährleistet sein. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Leitbildern für eine menschenrechtsorientierte Kommune in Gemeinden und Städten gemeinsam mit Bürger/innen nötig. Vorbild dafür könnte die im Jahre 2000 verabschiedete „Europäische Charta zum Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ sowie deren „Zehn-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus“ sein.

Angebote der politischen Bildung sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene sind essentiell für die Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus. Denn rechtsextreme Einstellungen sind kein Jugendproblem. Politische Bildungsangebote sollten alle Formen von Demokratiefeindlichkeit thematisieren und deren Erscheinungsformen sowohl in der Mehrheitsgesellschaft als auch in Migrant/innen-Communities bearbeiten. Insbesondere an Schulen und im Internet als zentrale Orte der Bildung müssen außerschulische Bildungsangebote langfristig angelegt und dauerhaft gefördert werden, um eine couragierte, demokratische Kultur zu etablieren.

Nach Ansicht von sozialwissenschaftlichen Studien und politisch Verantwortlichen haben sich auch die Mobilien Beratungsteams als hochwirksam erwiesen. Die erarbeiteten Qualitätsstandards zielen darauf, langfristige Beratungsprozesse gegen Rechtsextremismus und zur Demokratiestärkung vor Ort anbieten zu können. Die Ausrichtung und Professionalität der ostdeutschen Projekte in freier Trägerschaft haben Vorbildcharakter für die zukünftig zu finanzierenden bundesweiten Beratungsangebote. Eine Ausweitung der zivilgesellschaftlichen Opferberatungsstrukturen auf Westdeutschland ist dringend notwendig. Um die Kontinuität der langjährigen Arbeit auf fachlich hohem Niveau fortzuführen, bedarf es auch in Zukunft der Bereitstellung ausreichender Mittel durch die Bundesebene in gemeinsamer Verantwortung und Strategie mit den Ländern. Außerdem werden die zivilgesellschaftlichen Partner als lokale Anker benötigt, um die Arbeit der Projekte vor Ort zu implementieren und langfristig weiterzuentwickeln.

Das Papier, das von der ibs mit unterzeichnet wurde, findet sich in der Vollversion im Internet unter: www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/positionspapierbundestagswahlen2009.pdf

Ausbildung als Teamer/-in gegen Rassismus und Rechtsextremismus DGB-Jugend Köln baut Pool an TeamerInnen für Bildungsveranstaltungen auf



Im Rahmen ihrer politischen Bildungsarbeit bietet die DGB-Jugend Köln eine kostenlose Ausbildung für Teamer/-innen zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus an. Ziel ist es, einen Pool an ausgebildeten Teamer/-innen aufzubauen, die als Honorarkräfte im Auftrag von Gewerkschaften und anderen Institutionen Bildungsveranstaltungen durchführen können. Gleichzeitig soll damit eine breite, vernetzte Struktur geschaffen werden, in der ein ständiger Austausch über erfolgreiche Ansätze der Arbeit gegen Rechts sowie über Probleme in der praktischen Arbeit vor Ort gewährleistet werden kann. Nicht zuletzt soll die Ausbildung die Kenntnisse der Teilnehmenden auffrischen und/oder vertiefen und dazu ermutigen, die Auseinandersetzungen mit Rechtsextremismus in allen Institutionen voranzutreiben. Das Ausbildungsangebot richtet sich in erster Linie an: Gewerkschaftsmitglieder, Personalräte, Betriebsrats- und JAV-Mitglieder, aber auch an Mitglieder von Vereinen, Kirchengemeinden, Jugendeinrichtungen sowie an Lehrer/-innen, Pädagogen/-innen und SozialarbeiterInnen. Die Ausbildungsthemen und Methoden werden jeweils in Form einer Wochenendschulung vermittelt. Das erste und letzte Seminar sind fester Bestandteil der Ausbildung, bei der die Anwesenheit zwingend erforderlich ist. Alle anderen Module sind optional, sodass spätere Teamer/-innen hier individuelle Schwerpunkte festlegen können. Alle fertig ausgebildeten Teamer/-innen werden in einem Teamer/-innenpool fortlaufend über Veranstaltungsanfragen oder Weiterbildungen informiert. Die DGB-Jugend Köln koordiniert die entsprechenden Anfragen und leitet sie an den Teamer/-innenpool weiter.

Die Termine für die Ausbildungsbausteine sind:

26.09.09 Alles rechtsextrem oder was? DGB-Haus, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln

Was umfasst der Begriff „Rechtsextremismus“? Wovon sprechen wir, wenn wir Rassismus, Nationalismus oder Antisemitismus kritisieren? Wie weit sind rechtsextreme Einstellungen auch in der Mitte der Gesellschaft verbreitet? Sind rechtspopulistische Äußerungen von Politikern aller Couleur bloße „Betriebsunfälle“? In welchem Verhältnis stehen Rechtsextremismus und Mehrheitsgesellschaft? Um diese Fragen dreht sich das Seminar, in dem die begrifflichen Grundlagen für die weitere Ausbildung erarbeitet werden und praxisbezogene Methoden der nicht-rassistischen Bildung kennengelernt und erprobt werden können. Das Seminar regt zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit rechtsextremen Einstellungen an, die bis weit in die Mitte der Gesellschaft hinein verbreitet sind. Dieser Teil der Ausbildung ist Grundlage für die fortlaufende Ausbildung.

10.10.-11.10. Lifestyle, Codes und Symbole der

neonazistischen und extrem rechten Szene

24.10.-25.10. Feindbild Islam - ein neues Einfallstor für Rassismus und Rechtspopulismus?

31.10.-01.11. Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

15.11. Aufbau eines Workshops & Curriculum

Weitere Informationen und Anmeldung:

DGB-Jugend Köln

Stephan Otten

Hans-Böckler-Platz 1

50672 Köln

Tel.: 0221/5000 3211

stephan.otten@dgb.de



Edelsteine und Stolpersteine der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus Fachtagung des AK Ruhr, 5.-7.10.09, Akademie Klausenhof, Klausenhofstr. 100, 46499 Hamminkeln



In der Diskussion um erfolgreiche Strategien gegen Rechtsextremismus und Rassismus nehmen pädagogische und bildungspolitische Ansätze eine zentrale Rolle ein. Bildung allein kann zwar eine Gesellschaft nicht verändern, aber sie hat wesentlichen Einfluss darauf, wie Menschen die Welt und ihren eigenen Platz in dieser Welt interpretieren und sie zu gestalten suchen. Hier setzen pädagogische und bildungspolitische Programme, Projekte und Initiativen gegen Rassismus und Rechtsextremismus an. Vor allem schulische und außerschulische Bildung sowie Sozialarbeit werden oftmals mit überzogenen Erwartungen auf schnelle Einstellungs- und Verhaltensänderungen konfrontiert. Aber Pädagogik und Bildungsarbeit sind keine Sozialtechniken, die lediglich einer genauen Anleitung und Umsetzung bedürfen, um zum Erfolg zu führen. Darüber hinaus sind Bildung und Pädagogik kein Ersatz für Politik und nur *ein* Bestandteil des gesellschaftlichen Diskurses. Die diesjährige Tagung des AK Ruhr wird sich deshalb nicht nur mit interessanten und innovativen Projekten und Initiativen gegen Rassismus und Rechtsextremismus befassen, sondern sich auch mit den zugrunde liegenden Konzepten und Theorieansätzen beschäftigen und der Frage nach den politischen und strukturellen Rahmenbedingungen nachgehen.

Programm:

Sonntag, 4. Oktober 2009 (fakultativ):
18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Sitzung der Lenkungsgruppe AK Ruhr
(offen für interessierte Tagungsgäste)

Montag, 5. Oktober 2009:
10.30 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
11.15 Uhr Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Nordrhein-Westfalen
13.00 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Antirassismuserbeit mit Elementen des Social Justice: Ein Erfahrungsbericht aus Dortmund
16.15 Uhr Pädagogischer und politischer Umgang mit Rechtsextremismus
18.00 Uhr Abendessen

Dienstag, 6. Oktober 2009:
09.00 Uhr Pädagogische Konsequenzen von Ein- und Ausstiegsprozessen
11.30 Uhr Formen extrem rechter Vergemeinschaftung und Implikation für die Bildungsarbeit
13.00 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Gesprächsrunde mit den Referenten
16.00 Uhr Pädagogik zwischen Notwendigkeit und Instrumentalisierung
18.00 Uhr Abendessen

Mittwoch, 7. Oktober 2009:
09.30 Uhr Vom Rechtsextremismus zum Extremismus? Zur Entwicklung der Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus
11.30 Uhr Resümee und Auswertung der Tagung
13.00 Uhr Mittagessen und Ende der Tagung

Veranstalter: Arbeitskreis Ruhr gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen (AK Ruhr), www.ak-ruhr.de

Kontakt: Horst Zimmer (Jugendamt Essen), Tel.: 0201/8851-187 oder Stefan Woßmann (Jugendamt Dortmund)

Anmeldeschluss: 25. September 2009
Die Teilnahme ist kostenlos

Hinweise zur Anreise unter:
www.akademie-klausenhof.org

„Dissen - mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung“ Einsendung eigener Arbeiten zum Wettbewerb noch bis zum 09.10.2009 möglich

Möchtest du auch Rassismus und Diskriminierung in unserer Gesellschaft nicht länger hinnehmen – dann mach doch einfach mit! Beteilige dich entweder alleine, mit Freunden oder im Klassenverband an unserer Ausschreibung! Sende uns deine kreativen Werke in Form von Bildern, Fotos, Collagen, einer Geschichte oder Erzählung, einem Video, einem Musikstück oder Ähnliches zu. Überrasche uns mit deiner eigenen Kreativität!

Erstelle dein Werk – bitte beachte, dass Videos und Musikstücke eine Abspieldauer von max. 3 Minuten haben sollen. Sende es uns bis zum 09.10.09 an AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., Keupstr. 93, 51063 Köln.

Die Prämierung eurer Werke findet am Dienstag, den 3.11.2009 im Rahmen einer größeren Veranstaltung statt.

Nähere Infos zur Anmeldung bei den Ansprechpartnerinnen:

Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA),
Rosi Loos

Tel.: 0221/22129190, rosemarie.loos@stadtkoeln.de

AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.,

Banu Bambal

Tel.: 0221/5101847, banu.bambal@oegg.de

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009

Anmeldung noch bis zum 16.10.2009 beim Bündnis für Demokratie und Toleranz möglich



Auch in diesem Jahr stößt der Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ auf große Resonanz. Zahlreiche Gruppen und Einzelpersonen haben bereits ihre Anmeldung für den Wettbewerb eingereicht. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ruft jetzt alle interessierten Projekte, Initiativen und Vereine auf, sich noch bis zum 16. Oktober 2009 zu bewerben! Gesucht sind alle zivilgesellschaftlichen Aktivitäten, die sich für die praktische Demokratie- und Toleranzförderung einsetzen. Bereits seit seiner Gründung 2000 führt das BfDT jährlich den Wettbewerb durch. Mit der Auszeichnung bei „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ möchte das BfDT herausragende Projekte in ihrem Einsatz für eine offene und tolerante Gesellschaft stärken und ihre Leistung würdigen.

Die Betätigungsfelder und Schwerpunkte der Aktivitäten können von Engagement gegen Diskriminierung, Förderung der demokratischen Partizipation, Integration, Gewaltprävention bis hin zu erfolgreichen Vernetzungsstrategien zivilgesellschaftlicher Akteure reichen. Ein wichtiges Kriterium ist dabei die Nachahmbarkeit und der Vorbildcharakter der Konzepte. Die Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ und ihre Konzepte sollen andere Projekte und Initiativen ansprechen und so neue Impulse für deren Arbeit setzen. Mit der Auszeichnung ist auch eine finanzielle Förderung zwischen 1000,- und 5000,- € verbunden.

Flyer und Online-Registrierung unter:

www.buendnis-toleranz.de/aktiv-2009

Kontakt und weitere Infos: Kim Hartmann, Bündnis für Demokratie und Toleranz, Friedrichstr. 50, 10117 Berlin, Tel.: 030/2363408-0, Fax: 030/2363408-88

Interkulturelle Woche (IKW) Köln vom 26.10.-07.11.2009

Dieses Jahr mehr als 230 Einzelveranstaltungen unter dem Motto „Misch mit“

In diesem Jahr wird die Interkulturelle Woche (IKW) Köln vom 26. Oktober bis zum 7. November stattfinden. Da während der letztjährigen IKW Köln an sieben Tagen 170 Veranstaltungen stattfanden, ergaben sich viele Überschneidungen thematisch ähnlich gelagerter Veranstaltungen. Aus diesem Grund hat sich der Trägerkreis entschlossen, die IKW Köln in diesem Jahr auf knapp zwei Wochen zu verlängern. Das Motto für 2009 lautet: Misch mit! Informationen zu den mehr als 230 Einzelveranstaltungen findet man im Internet unter: www.interkulturelle-woche-koeln.de

oder ab Anfang Oktober in einer umfangreichen Programmbroschüre des Trägerkreises.

Kontakt: Geschäftsführung des Trägerkreises der Interkulturellen Woche Caritasverband für die Stadt Köln e.V., Stolzestraße 1a, 50674 Köln, Gabriele Lennartz, Tel.: 0221/56046-24, Fax: 0221/56046-61, Mail: gabriele.lennartz@caritas-koeln.de

Veranstaltungen:

„Wir sind Kölönlü - Türkeistämmige BürgerInnen in Köln“ Ausstellung mit Fotos und Gesprächsnotizen von Peter Ruthardt Eröffnung am 27. Oktober 2009, 20 Uhr

Der Fotograf Peter Ruthardt fertigte 30 Portraits. „Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen. Ich habe sowohl die türkische als auch die deutsche Kultur in die Wiege gelegt bekommen. Aus beiden Kulturen habe ich angenommen, was ich für richtig halte, und möchte so in der deutschen Gesellschaft anerkannt werden.“ Filiz Kalaman wurde 1973 in Köln-Kalk geboren und arbeitet als Versicherungs-Sachbearbeiterin und freiberufliche Journalistin. Ihr Portrait ist eines von insgesamt 30 in Köln lebenden türkischstämmigen Menschen, die der deutsch-italienische Fotograf Peter Ruthardt in Bild und Kurztexten präsentiert. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.

Öffnungszeiten: Mi & Do 19-21 Uhr, Sa 11-14 Uhr und nach Vereinbarung

Ort: Galerie Arbeiterfotografie, Merheimer Straße 107, 50733 Köln

Veranstalter: Galerie Arbeiterfotografie in Kooperation mit dem Deutsch-Türkischen Verein Köln, www.arbeiterfotografie.com, www.dtvk.de www.peter-ruthardt.de



Werkstattgespräch „Traumstadt Köln - Fotoarbeiten der Arbeiterfotografie“

Dienstag, 3. November 2009, 20 Uhr, Galerie Arbeiterfotografie, Merheimer Straße 107, 50733 Köln

Vielfach befassen sich die Fotografinnen und Fotografen des Verbandes Arbeiterfotografie mit dem Thema Migration - manchmal direkt, manchmal als Bestandteil breiterer Betrachtung sozialer Zusammenhänge. Über Jahrzehnte entstanden Ausstellungen wie „Roma. Das heißt Mensch“, „Über(s)leben in Köln“, „Traumstadt Köln“. Für Reinhard Hockers Initiative gegen die Abschiebung von Kindern und Jugendlichen aus Köln beteiligte sich die Arbeiterfotografie mit drei Plakatwandmotiven.

Die Veranstaltung lädt dazu ein, Foto- und Ausstellungs-gestaltung kennenzulernen und mit den anwesenden Mitgliedern der Kölner Gruppe ein (lockeres) Fachgespräch zu führen. Gleichzeitig ist in der Galerie die Ausstellung „Wir sind Kölönlü - Türkeistämmige BürgerInnen in Köln“ von Peter Ruthardt zu sehen.

Veranstalter: Galerie Arbeiterfotografie, www.arbeiterfotografie.com

Ansprechpartner:

Anneliese Fikentscher

Tel.: 0221/727999

arbeiterfotografie@t-online.de

Bundesschülertreffen von Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Mittlerweile 144 Schulen in NRW im Netzwerk, ibs ist Kooperationspartner



SchülerInnen und KollegInnen aus neun Schulen in NRW haben am Bundesschülertreffen im Juni in Würzburg teilgenommen. Eine ausführliche Auswertung samt vieler Fotos des erlebnisreichen Wochenendes sind auf Homepage der Bundeskoordination eingestellt:

<http://www.schule-ohne-rassismus.org/bundesweit-2009.html>

Der Workshop, der von den Kollegen Armin Ahlheim und Christoph Wesemann vom Nikolaus-Otto-Berufskolleg geleitet wurde, beschäftigte sich mit einer Frage, die sicher auch Einigen von Ihnen unter den Nägeln brennt: „Auf die Dauer hilft nur...? Wie halten wir unsere SoR-SmC Aktivitäten am Laufen?“ Die Arbeitsergebnisse des Workshops finden sich auf der genannten Seite zum Download.

Seminar „GewerkschafterInnen gegen Rechtsextremismus“ vom ForumNRW

Freitag, 6. November 2009, 14 Uhr, Friedrich-Ebert-Stiftung, Godesberger Allee 149, 53175 Bonn

Das ForumNRW der Friedrich-Ebert-Stiftung lädt zu einem Halbtagsseminar „GewerkschafterInnen gegen Rechtsextremismus“ am 6. November 2009 in Bonn ein. Die Teilnehmenden vertiefen ihre Kenntnisse über die Geschichte der deutschen Gewerkschaften und erarbeiten sich Argumentationen gegen Rechtsextremismus.

Weitere Informationen:
Friedrich-Ebert-Stiftung, ForumNRW
53170 Bonn
Christiane Woggon
Tel.: 0228/8837129
christiane.woggon@fes.de

„Ein ganz gewöhnlicher Jude“ – Eine Inszenierung für das Klassenzimmer

Ein theaterpädagogisches Konzept für die Jahrgangsstufen 9 bis 13 zur kulturellen Identität

„Ich bin nur Emanuel Goldfarb. Ein ganz gewöhnlicher Jude. Der mit seinem Projekt, ein ganz gewöhnlicher Deutscher zu werden, kläglich gescheitert ist, weil man nicht rauskommt aus seiner Rolle, nicht hier in Deutschland...“

Das Aufeinandertreffen verschiedener Herkünfte und Kulturen in Deutschland, und die zunehmende Bedeutung von Religionsfragen (in Kombination mit nationalen Identitätsfragen) im öffentlichen Raum, sind der Ausgangspunkt der Inszenierung.

Am Beispiel „Jude sein in Deutschland“ bzw. „Deutscher Jude sein“ wird der alltägliche Umgang mit der deutschen Geschichte (Nationalsozialismus und Antisemitismus) und der persönliche Kontakt mit Juden und anderen religiösen oder ethnischen Minderheiten (Mitschülern, Mitbürgern) hinterfragt.

Weitere Informationen:
www.theaterkunst-koeln.de oder
www.studiobuehne.eu

Kontakt:
theaterkunst.koeln@googlemail.com oder
Andreas Schmid, Tel.: 01577-4180848

Online-Datenbank zur Interkulturellen Öffnung Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. stellt vor

Die Online-Datenbank zur Interkulturellen Öffnung der Jugendverbandsarbeit des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA) präsentiert aktuell unter

www.IDAeV.de/interkulturelle_oeffnung.htm

über 150 Projekte, Konzepte und Ansätze der Interkulturellen Öffnung von Jugendverbänden.

Interkulturelle Öffnung hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Schlüsselbegriff und einer großen Herausforderung für Einrichtungen entwickelt, die einen Beitrag zum Abbau von Diskriminierungen und zur Ermöglichung von gleichberechtigter Partizipation leisten wollen. Wie müssen Einrichtungen strukturell, inhaltlich, bezüglich der Zielgruppen, des Leitbildes, des Personals aufgestellt sein, um allen hier lebenden Menschen den Zugang und die Teilhabe zu ermöglichen – dies sind Schlüsselfragen, der sich auch die Jugendverbände stellen. Die Online-Datenbank des IDA sammelt die vielfältigen Aktivitäten der Jugendverbandsarbeit und bietet denjenigen, die sich auf die Suche nach Konzepten und Methoden machen, Anregungen und Anlaufstellen.

Jugendverbände stellen sich mit kreativen und nachhaltigen Konzepten der Aufgabe, Teilhabeberechtigung zu verwirklichen und Ausgrenzung abzubauen. Dabei ist die Landschaft der Konzepte und Ansätze ebenso vielfältig wie die Landschaft der Jugendverbände: Neben Projekten auf lokaler Ebene lassen sich Ansätze auf Landes- und Bundesebene finden. Das Angebot reicht von Workshops zur Sensibilisierung über Positionspapiere und Veränderungen der Strukturen bis hin zu Kooperationen zwischen etablierten Jugendverbänden und Vereinen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (VJM).

Die Online-Datenbank des IDA präsentiert diese Ansätze und Projekte aus Jugendverbänden. Verschiedene Suchoptionen – nach Alphabet, Laufzeit, Reichweite, Ansatz, Projektart sowie eine Freitextsuche – erleichtern die individuelle und zielgerichtete Suche. Die Datenbank wird kontinuierlich erweitert und ausgebaut.

Mittels eines online abrufbaren Formblatts sind alle Jugendverbände aufgerufen, ihre Aktivitäten im Bereich der interkulturellen Öffnung in der Datenbank zu präsentieren.

Kontakt: IDA e.V., Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf, Tel.: 0211/159255-5, Fax: 0211/159255-69, Mail: info@idaev.de

Link zur interkulturellen Öffnung:
www.IDAeV.de/interkulturelle_oeffnung.htm

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 26332
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs